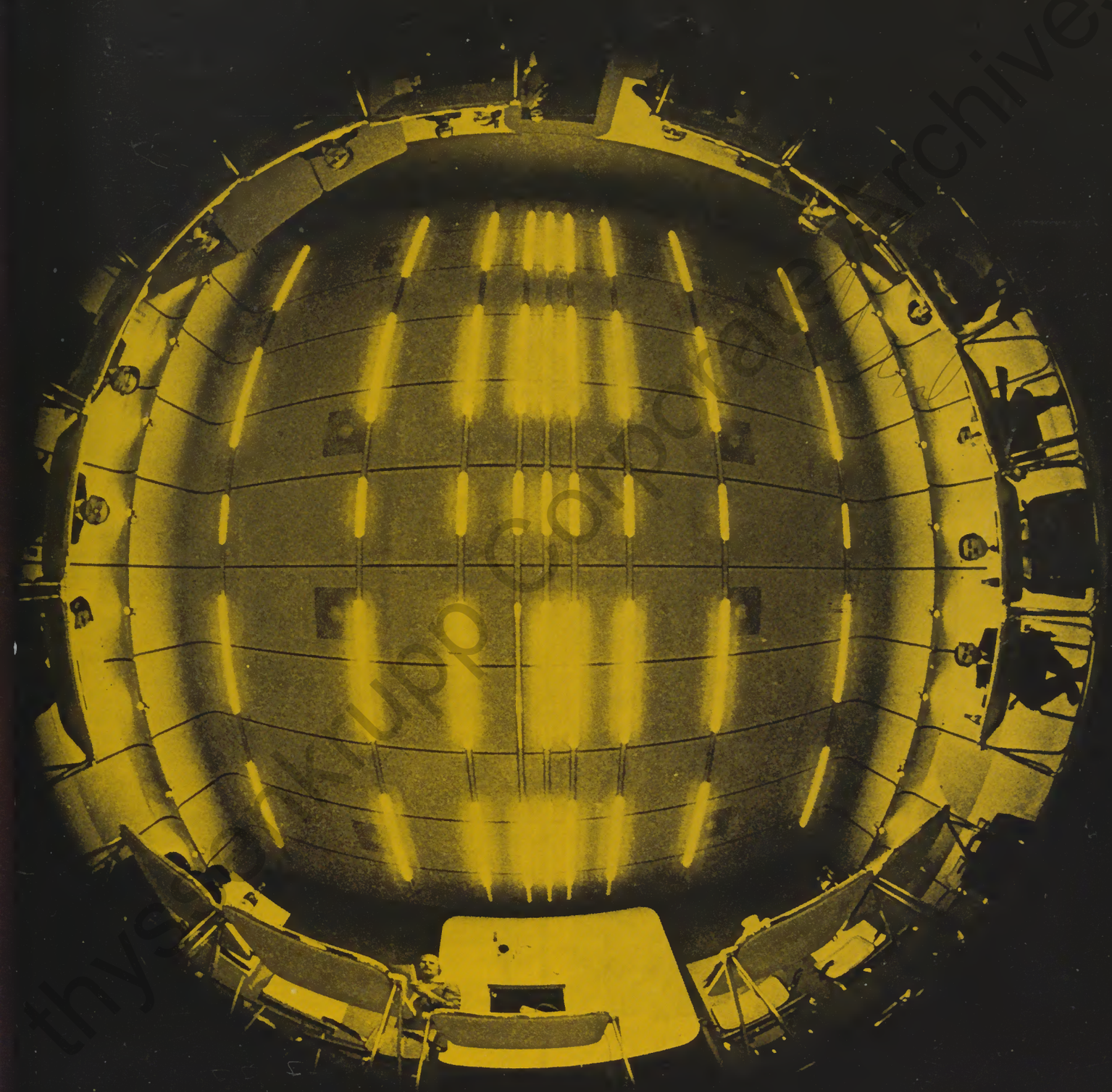
5
75

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft



thyssenkrupp Corporate Archives

Lieber Leser!

An dieser Stelle hat sich in den vergangenen Jahren stets der Redakteur der Werkzeitschrift, Friedrich Schacke, an Sie gewandt, um Fragen anzusprechen, die man am besten in dieser persönlichen Form dem Publikum näherbringen kann. Kurz vor Drucklegung dieser Zeitschrift ist Friedrich Schacke einer schweren Krankheit erlegen, die bereits Ende 1974 einsetzte.

Daß jetzt noch eine Zeitschrift erscheint, die im wesentlichen aus Beiträgen besteht, die er selbst noch geschrieben hat, macht deutlich, zu welch hohem persönlichen Einsatz Friedrich Schacke bereit war. Trotz seines offensichtlichen gesundheitlichen Verfalls hat er bis in die letzten Tage seines Lebens an der Werkzeitschrift gearbeitet, und wir alle, die wir in Oberhausen mit ihm verbunden waren, haben ihm dabei geholfen, da sich in diesen Anstrengungen sein Wille und sein Wunsch offenbarten, nicht aufzugeben und auch nicht aufgegeben zu werden.

Dieses Beispiel eines unerschütterlichen Lebensmutes in einer letztlich doch hoffnungslosen Situation war der Schlußpunkt eines Lebens, das von sozialem Engagement und dem erfolgreichen Bemühen bestimmt wurde, für eine breite Leserschaft über Geschehnisse im Werk Oberhausen, im Unternehmen, im Konzern und über allgemeine technische, wirtschaftliche und soziale Fragen zu berichten. Mit der vorliegenden Zeitschrift hat er dies sogar über seinen Tod hinaus vermocht.

Friedrich Kübel

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten

über die Entwicklung bei TN in den vergangenen Monaten in
Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen 4–7

über Koksgasleitung von RAG/Ruhrgas zu TN und größte Abschlußböden Westeuropas in
Kurz notiert 7

über Umweltschutz – eine dauernde technische Herausforderung in
Das Interview 8+9

über das TN-Kommunikationszentrum in
Bericht + Hintergrund 10+11

über 40 Jahre 550er-Mittelstahlstraße in
Das Jubiläum 12+13

über die Betriebsversammlung in
Der neugewählte Betriebsrat stellt sich den aktuellen Problemen 14+15

Höhere Leistungen der BKK 15

über die Betriebsratswahl in
Hohe Wahlbeteiligung rechtfertigt Vertrauen in die Betriebsarbeit 16

über den Bereich der Arbeitssicherheit in
Selbstlose Arbeit macht sich im Erfolg sichtbar 17

über gute Ideen aus der Belegschaft in
Durchschnitt der Prämien lag bei DM 400,– 18+19

über persönliche Daten in
Personalien 19

Das Titelbild zeigt das neue Kommunikationszentrum, mit einem Fisch-Augen-Objektiv aufgenommen, während eines Aufbauseminars für Führungskräfte. – Der Rücktitel hält noch einmal fest, was nach Inbetriebnahme der Koksgasleitung der Vergangenheit angehören wird: das Abfackeln von Koksgas in der Kokerei Osterfeld (siehe Artikel Seite 7 / Koksgasleitung von RAG/Ruhrgas zu TN).

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (0 21 32) 88 44 47
Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel
Redaktion und Gestaltung: Friedrich Schacke †
Fotos: ATH (Seiten 8 + 9); TN-Archiv (Seiten 12 + 13); WAZ/Gläser (Seite 17); TN/Grosse (Titel, Rücktitel und alle übrigen).

thyssenkrupp Corporate Archives

Friedrich Schacke gestorben



Am 12. Juli 1975 ist Friedrich Schacke, Leiter der Abteilung Betriebliche Information des Werkes Oberhausen und Redakteur von „Echo der Arbeit", nach schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren gestorben.

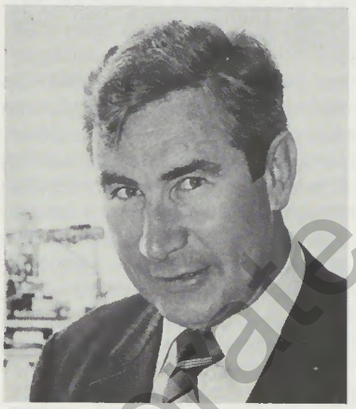
Friedrich Schacke, ein gebürtiger Duisburger, hatte nach dem Besuch der Volksschule und des Humanistischen Gymnasiums Theaterwissenschaften an der Universität Köln studiert und dann seine Laufbahn als Journalist begonnen. 1934–1935 volontierte er bei der Rhein-Ruhr-Zeitung in Moers, um dann Redakteur bei der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zu werden, wo er bis Kriegsausbruch tätig war.

Nach Kriegsende war er zunächst einige Jahre freiberuflich als Schriftsteller tätig. 1948 wurde er Lokalredakteur und stellvertretender Chef vom Dienst bei der Neuen Ruhr Zeitung in Duisburg.

Aufgrund seines sozialen Engagements und seines Interesses, über wirtschafts- und sozialpolitische Fragen zu schreiben, übernahm Friedrich Schacke 1952 bei den Mannesmann-Hüttenwerken die Leitung der Informationsabteilung. Diese Stellung, in der er sich im Mannesmannbereich, aber auch bei der interessierten Öffentlichkeit einen guten Namen machte, hatte er dreizehn Jahre inne. Danach war er Berater für Öffentlichkeitsarbeit bei der Mannesmann AG und dem Unternehmensverband Ruhrbergbau.

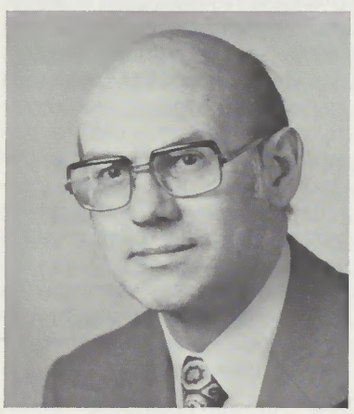
1970 konnte Friedrich Schacke für Informationsaufgaben bei TN gewonnen werden. 1971 übernahm er die Redaktion „Echo der Arbeit". Friedrich Schacke hat sich auch bei TN schnell allseitige Anerkennung verschafft. Die von ihm gestaltete Werkzeitschrift hat bei der Belegschaft, im Konzern und auch in der Öffentlichkeit einen guten Namen und hat entscheidend dazu beigetragen, Information und Kommunikation im Werk Oberhausen intensiver zu gestalten. Mit Friedrich Schacke hat TN einen Mann verloren, der aufgrund seiner fachlichen Fähigkeiten und seines ausgleichenden Wesens hohes Ansehen genoß und der uns als beeindruckende Persönlichkeit in Erinnerung bleiben wird.

Dr. Nürnberg in den VDZ-Vorstand gewählt



Auf der diesjährigen Tagung des Vereins Deutscher Zementwerke am 26. 5. 1975 wurde TN-Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Klaus Nürnberg als Vertreter der Hüttenzementwerke zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden im Verein Deutscher Zementwerke (VDZ) gewählt. In dieser Eigenschaft gehört Dr. Nürnberg ebenfalls dem Vorstand des Bundesverbandes der Deutschen Zementindustrie an.

TN-Umweltschutzbeauftragter Nagel

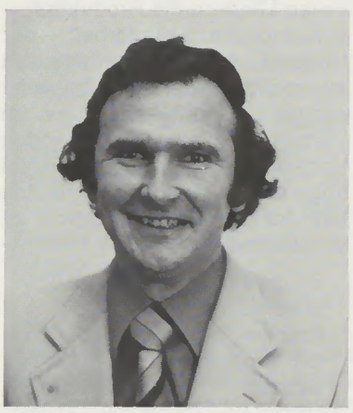


Dipl.-Ing. Franz-Josef Nagel, Leiter des Energiebereichs, wurde im Zusammenhang mit der Herausgabe der TN-Richtlinien Nr. 22 zum Umweltschutzbeauftragten für den gesamten Unternehmensbereich ernannt.

In dieser Funktion hat er die Aufgabe, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und der behördlichen Auflagen zentral Umweltschutzfragen zu bearbeiten und die Tätigkeit der Fachabteilungen auf diesem Gebiet zu koordinieren.

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben kann sich Herr Nagel in beiden Werken jeweils auf einen Ausschuß für Umweltschutz stützen. Diese beiden Ausschüsse werden in Kürze gebildet. Nach den Richtlinien Nr. 22 gehören den Ausschüssen jeweils Beauftragte verschiedener Fachabteilungen und jeweils ein Mitglied des Betriebsrats an.

Lutz Koch MdL



Bei der Landtagswahl am 4. Mai 1975 wurde TN-Mitarbeiter Lutz Koch im Wahlkreis 79 (Dinslaken, Walsum, Voerde, Hünxe) als Kandidat der SPD mit 59% der abgegebenen Stimmen direkt in den Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt.

Lutz Koch ist seit 1960 TN-Belegschaftsmitglied. Von 1960 bis 1964 war er als Elektriker im Südhafen Walsum tätig. Während dieser Zeit besuchte er sechs Semester lang die Abendschule, um Elektrotechniker zu werden. Nachdem er diese Qualifikation erreicht hatte, wechselte er in die Datenverarbeitung, wo er jetzt als Hauptgruppenleiter im Bereich Systemorganisation (S-Org I) mit dem Zuständigkeitsbereich „Profilstraßen" tätig ist.

thyssenkrupp Corporate Archives

Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen

Die konjunkturelle Lage der *Weltwirtschaft* hat sich noch nicht gebessert. Die in vielen Ländern eingeleiteten Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur zeigen bisher noch nicht die erhoffte Wirkung. Vielmehr wird das Bild weiterhin bestimmt durch die schwache Nachfrage, rückläufige Industrieproduktion, durch unausgelastete Kapazitäten sowie eine hohe Zahl von Arbeitslosen und Kurzarbeitern. Der Preis- und Kostenauftrieb hat sich allerdings merklich abgeschwächt.

Die Stahlindustrien wichtiger Länder sind vom konjunkturellen Abschwung voll erfaßt worden. Infolge Nachfragemangels und starken Erlösverfalls mußte in vielen Ländern die Produktion – u. a. auch durch Kurzarbeit – der Ungunst der Marktverhältnisse angepaßt werden. Im Zeitraum Januar bis April 1975 waren im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum zum Beispiel folgende prozentuale Einbußen bei der Rohstahlproduktion zu verzeichnen:

Belgien	– 19,8 %
Luxemburg	– 17,3 %
Frankreich	– 14,0 %
BR Deutschland	– 13,8 %
Japan	– 11,7 %
USA	– 9,0 %

Die Lage der *Stahlindustrie in der Bundesrepublik* hat sich bei dem stark verminderten inländischen Stahlverbrauch, vorsichtigen Lagerdispositionen der Abnehmer und der nur sehr schwachen Exportnachfrage weiter verschlechtert. Ausländische Wettbewerber dringen gleichzeitig mit Niedrigpreisangeboten auf den deutschen Markt. Zur Behauptung unseres Marktanteils und zur Sicherung der Beschäftigung treten wir, sofern es die Kostensituation erlaubt, in diese Angebote ein. Die anhaltende Auftragsschwäche und die schrumpfenden Auftragsbestände haben die deutschen Werke zur Drosselung der Produktion gezwungen. Nach dem Stand von Mitte Juni 1975 sind rund 19 % oder 66000 Belegschaftsmitglieder in der deutschen Stahlindustrie von Kurzarbeit betroffen.

Im Zeitraum Oktober 1974 bis April 1975 waren die gesamten Auftragseingänge an Walzstahlfertigerzeugnissen einschließlich Edelstahl bei den deutschen Werken mit monatsdurchschnittlich 1,92 Mill. t um rund 35 % geringer als in den vergleichbaren Monaten des Vorjahres, die Auslandsaufträge waren mit monatsdurchschnittlich 593000 t sogar um rund 47 % rückläufig.

Der geringere Versand, verbunden mit Mindererlösen im In- und Ausland, führte zu beträchtlichen Umsatzeinbußen, denen erhöhte Sach- und Personalkosten gegenüberstehen. Hinzu kommt der Kostenanstieg infolge Minderauslastung der Anlagen.

*

Bei der *Thyssen Niederrhein AG* standen Produktion, Absatz und Beschäftigung gleichfalls im Zeichen der ungünstigen Marktverhältnisse.

Die *Roheisenerzeugung* erreichte im Zeitraum Oktober/Mai 1974/75 im Monatsdurchschnitt 96851 t, das waren rund 13,5 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Wegen der unterschiedlichen Betriebsweise der Hochöfen in den beiden Zeiträumen ist der Vergleich wenig aussagefähig. Am 6. Februar 1975 wurde der Hochofen 3 in Anpassung an den verminderten Roheisenbedarf innerhalb der Thyssen-Gruppe temporär außer Betrieb genommen.

Die *Rohstahlerzeugung* unterschritt im Zeitraum Oktober/Mai 1974/75 mit 75494 t im Monatsdurchschnitt die Produktion im entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,4 %. Der Rückgang ergab sich seit Januar 1975. Durch die temporäre Außerbetriebnahme eines 250-t-Ofens am 1. März 1975 wurde der rückläufigen Nachfrage Rechnung getragen.

Die Produktion der Thyssen Niederrhein AG an *Walzstahlfertigerzeugnissen* reflektiert in besonderem Maße die Ungunst der Marktverhältnisse. So wurden im Berichtszeitraum mit 200334 t im Monatsdurchschnitt 17,6 % weniger Walzstahlfertigerzeugnisse produziert als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die schlechte Auftragslage zwang zu Betriebseinschränkungen und Kurzarbeit.

Im Werk Oberhausen konnten die Quartostraße, das Preßwerk, das Plattierwerk, das Zementwerk und die Steinfabrik in der Berichtszeit noch besser ausgelastet werden als im entsprechenden Vorahreszeitraum.

Erzeugung des Werkes Oberhausen im Monatsdurchschnitt nach Anlagen in t einschl. akt. Lohnarbeiten

	1. Vj. 1974/75	2. Vj. 1974/75	April/Mai p) 1975	Okt./Mai p) 1974/75
Hochofenwerk	119 428	89 798	73 563	96 851
SM-Werk	86 554	74 054	61 065	75 494
Blockbrammenstraße	57 155	53 661	48 124	53 587
550er Straße	17 011	15 452	10 769	14 866
320er Straße	22 683	18 860	15 520	19 459
Drahtstraße II	38 840	33 900	26 305	33 854
Quartostraße	34 508	33 922	32 347	33 748
Warmbandscherenlinie	27 291	22 943	16 146	22 874
Preßwerk	1 646	1 736	1 641	1 679
Plattierwerk	548	838	881	740
Zementwerk	24 833	25 333	27 500	25 688
Steinfabrik in 1000 Stück NF	2 470	2 799	2 903	3 709
Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum in %				
Hochofenwerk	+ 65,1	+ 9,7	– 33,2	+ 13,5
SM-Werk	+ 5,2	– 10,9	– 28,4	– 9,4
Blockbrammenstraße	– 10,3	– 26,2	– 23,1	– 19,8
550er Straße	+ 25,4	– 6,3	– 31,4	– 2,1
320er Straße	– 16,0	– 34,9	– 36,2	– 28,2
Drahtstraße II	– 7,0	– 24,8	– 41,5	– 22,7
Quartostraße	+ 19,8	+ 1,1	– 6,6	+ 5,3
Warmbandscherenlinie	+ 7,8	– 16,5	– 41,2	– 14,2
Preßwerk	+ 100,5	+ 67,4	+ 11,7	+ 57,8
Plattierwerk	– 14,4	+ 28,5	+ 29,0	+ 12,9
Zementwerk	+ 24,2	+ 18,9	– 10,6	+ 10,8
Steinfabrik in 1000 Stück NF	+ 4,4	+ 14,1	– 3,2	+ 5,0

p) Mai 1975 vorläufig

Der *Versand* der Thyssen Niederrhein AG an Walzstahlfertigerzeugnissen in der Berichtszeit lag mit monatsdurchschnittlich 187349 t um 15,1 % unter dem Niveau im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Wie bei der Produktion war auch bei den Lieferungen eine unterschiedliche Entwicklung festzustellen.

Prozentuale Veränderung des Versandes an Walzstahlfertigerzeugnissen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum

	1. Vj. 1974/75	2. Vj. 1974/75	April/Mai p) 1975	Okt./Mai p) 1974/75
Betonstahl	– 34,8	– 44,3	– 9,5	– 33,5
darin: Oberhausen	– 47,6	– 56,6	– 15,2	– 45,1
Walzdraht	+ 7,2	– 32,5	– 39,0	– 19,2
darin: Oberhausen	+ 8,2	– 32,7	– 42,0	– 20,3
Grobblech	+ 45,8	+ 2,7	– 5,2	+ 14,7
Mittelblech	– 68,3	– 75,4	– 69,8	– 71,3
Preßwerkserzeugnisse (ohne Chikago Bridge)	+ 123,6	+ 71,3	+ 4,7	+ 60,4

p) Mai 1975 vorläufig

Lieferungen der Thyssen Niederrhein AG einschl. Edelstahl im Monatsdurchschnitt in t

	1. Vj. 1974/75	2. Vj. 1974/75	April/Mai p) 1975	Okt./Mai p) 1974/75
Walzstahlfertigerzeugnisse	220 094	175 354	156 225	187 349
darin: Oberhausen	140 944	115 127	104 630	122 184
Betonstahl	18 123	19 798	23 582	20 116
darin: Oberhausen	8 575	9 835	12 768	10 096
Walzdraht	117 440	80 875	67 751	91 306
darin: Oberhausen	51 226	34 030	29 660	39 386
Grobblech	56 168	48 977	44 971	50 672
Mittelblech	3 343	2 491	2 568	2 830
Preßwerkserzeugnisse [1])	1 531	1 241	1 451	1 403
Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum in %				
Walzstahlfertigerzeugnisse	+ 5,6	– 25,8	– 27,4	– 15,1
darin: Oberhausen	+ 7,2	– 23,4	– 25,7	– 13,2
Betonstahl	– 34,8	– 44,3	– 9,5	– 33,5
darin: Oberhausen	– 47,6	– 56,6	– 15,2	– 45,1
Walzdraht	+ 7,2	– 32 7	– 39,0	– 19,2
darin: Oberhausen	+ 8,2	– 32,5	– 42,0	– 20,3
Grobblech	+ 45,8	+ 2,7	– 5,2	+ 14,7
Mittelblech	– 68,3	– 75,4	– 69,8	– 71,3
Preßwerkserzeugnisse [1])	+ 123,6	+ 71,3	+ 4,7	+ 60,4

[1]) ohne Chicago Bridge · p) Mai 1975 vorläufig

Stark rückläufige Umsatzentwicklung

Der insgesamt aufgelaufene Umsatz zeigt noch nicht die gleiche negative Entwicklung wie der Versand. Dies ist begründet einmal in der Übernahme des Verkaufs der Kümpelerzeugnisse und der geschweißten Bauteile des Werkes Hattingen, die nunmehr im Umsatz der Thyssen Niederrhein AG enthalten sind, und zum anderen in den außergewöhnlich hohen Umsätzen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 1974/75. Seit dem zweiten Quartal wird dann auch der Umsatz gekennzeichnet durch den Minderversand, den Erlösverfall im Export und durch die Erlöseinbuße durch den Eintritt in niedrigere Preisangebote der ausländischen Konkurrenz.

In welch starkem Maße der Umsatz rückläufig ist, zeigt die folgende Übersicht:

Umsatz im Indexvergleich

I. Quartal 1974/75	=	100
II. Quartal 1974/75	=	79
April/Mai 1975	=	65

Im Mai 1975, dem Monat mit dem bisher niedrigsten Umsatz im Geschäftsjahr 1974/75, trat – verglichen mit Oktober 1975, dem besten Monat – mehr als eine Halbierung des Umsatzes ein.

Besonders rückläufig war der Export, der, bezogen auf den Umsatz im I. Quartal 1974/75, noch 34,7 % ausmachte, wobei der Anteil für Dritte Länder 25,3 % betrug. Im Zeitraum April/Mai 1975 sank er auf 25,5 % insgesamt und auf 13,6 % bei Dritten Ländern.

*

Seit Oktober 1974 verkauft die Thyssen Niederrhein AG die Kümpeleierzeugnisse und geschweißten Bauteile des Werkes Hattingen. Diese Umsätze sind aus Vergleichsgründen gesondert ausgewiesen.

Die vergleichbaren *Umsätze* der Thyssen Niederrhein AG (ohne Kümpeleierzeugnisse und geschweißte Bauteile des Werkes Hattingen) waren in der Zeit von Oktober 1974 bis Mai 1975 mit monatsdurchschnittlich 199,1 Mill. DM noch um 5,2 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Unterteilt man die Berichtszeit in Abschnitte, so ergeben sich in den einzelnen Zeiträumen folgende Veränderungen der Umsätze gegenüber der entsprechenden Vergleichszeit des Vorjahres:

Umsatz Monatsdurchschnitt Oktober/Dezember 1974
240,1 Mill. DM + 46,0 %
Umsatz Monatsdurchschnitt Januar/März 1975
187,1 Mill. DM – 6,6 %
Umsatz Monatsdurchschnitt April/Mai 1975
155,8 Mill. DM – 25,8 %

Seit dem zweiten Quartal des Geschäftsjahres wird der Umsatz zunehmend gezeichnet durch den Minderversand, den Erlösverfall im Export und die Erlöseinbußen durch den Eintritt in niedrigere Preisangebote der ausländischen Konkurrenz.

Fortsetzung nächste Seite

thyssenkrupp Corporate Archives

Die *Belegschaft des Werkes Oberhausen* (ohne Werkstudenten, Praktikanten, Dauerkranke, langfristig Beurlaubte, Angehörige der Bundeswehr, einschließlich Auszubildender) verminderte sich im Berichtszeitraum um 25 von 9617 auf 9592 Mitarbeiter.

Belegschaftsentwicklung

Werk Oberhausen	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
Stand 30. September 1974	7 287	2 330	9 617
Zugänge Oktober 1974 bis Mai 1975	444	133	577
Abgänge Oktober 1974 bis Mai 1975	505	97	602
Stand 31. Mai 1975	7 226	2 366	9 592
Belegschaftsveränderung Oktober 1974 – Mai 1975	– 61 = 0,8 %	+ 3,6 = 1,5 %	– 25 = 0,3 %

Nachdem in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres die Arbeiterbelegschaft aufgrund der Erhöhung der Soll-Zahlen noch zugenommen hatte, ergab sich durch die notwendig gewordene Anpassung der Einstellungen an die konjunkturelle Entwicklung im Zeitraum von Ende Januar 1975 bis Ende Mai 1975 eine Abnahme um 137 Mitarbeiter.

In der Personalbestandserhöhung auf der Angestelltenseite um 36 Mitarbeiter sind 29 Übernahmen von DEW und Thyssen Henrichshütte im Zuge der Neuordnung des Verkaufsgeschäftes in der Thyssen-Gruppe enthalten. Daneben wurden Anstellungen wegen Änderung der Versicherungspflicht vorgenommen und einzelne neue Stellen besetzt.

Die Zahl der *ausländischen Mitarbeiter* im Lohnverhältnis ist vom 30. September 1974 bis zum 31. Mai 1975 von 1048 auf 997 gesunken; ihr Anteil an der Lohnempfängerbelegschaft verringerte sich von 14,4% auf 13,8%.

Nachdem sich die Fluktuation bereits in den Geschäftsjahren 1972/73 und 1973/74 gegenüber den mehrjährigen Durchschnittswerten erheblich verringert hatte, ist für die Berichtszeit infolge der allgemeinen Arbeitsmarktsituation ein weiterer Rückgang zu verzeichnen.

Austritte auf eigenen Wunsch

	Okt./Mai 1974/75	1973/74	1972/73
Arbeiter			
Gesamt	122	273	372
Monatsdurchschnitt	15	23	31
Angestellte			
Gesamt	41	70	121
Monatsdurchschnitt	5	6	10

Die schlechte Beschäftigungssituation führte dazu, daß – im Gegensatz zu den vergangenen Jahren – für die Frühjahrssemesterferien 1975 keine Werkstudenten eingestellt wurden.

Der starke Rückgang der Aufträge zwang im Werk Oberhausen und im Werk Duisburg wie in der übrigen westdeutschen Stahlindustrie zu Betriebseinschränkungen und Kurzarbeit. Für das Werk Oberhausen wurden mit dem Betriebsrat folgende Maßnahmen vereinbart:

Betriebseinschränkungen

Abwicklung von Tarifurlaub am 10. und 11. Februar 1975 für die Mitarbeiter der Draht-/Feinstraße sowie der Warmbandscherenlinie.

In Anbetracht des verringerten Roheisenbedarfs Dämpfung des Ofens 3 am 6. Februar 1975.

In Anpassung an den geringeren Rohstahlbedarf der Thyssen-Gruppe Herausnahme eines SM-Ofens am 1. März 1975.

Zweischichtiger Betrieb der Knüppelschleiferei ab 17. Februar 1975; einschichtiger Betrieb der Knüppelschleiferei am 10. März 1975.

Übergang von drei- auf zweischichtige Betriebsweise an der Warmbandscherenlinie am 7. April 1975.

Von diesen Betriebseinschränkungsmaßnahmen wurden einschließlich der Nebenbetriebe und der Verkehrsbetriebe insgesamt 239 Belegschaftsmitglieder betroffen. Davon wurden 102 Mitarbeiter in andere Betriebe versetzt, 48 Belegschaftsmitglieder sind über den Sozialplan ausgeschieden bzw. werden noch ausscheiden, 20 Mitarbeiter sind aus sonstigen Gründen ausgeschieden. Die restlichen 69 Mitarbeiter sind in ihren Betrieben als Ofenwache, zur Durchführung von Ofenreparaturen und zur Auffüllung des Sollbestandes verblieben.

Kurzarbeit

Betrieb (einschl. Nebenbetriebe)	Stillstandszeiten	Restarb.-Zeit in d. KA-Periode je Woche	Beim Arbeitsamt angemeldete Kurzarbeiter (Arbeiter u. Angestellte)
Draht-/ Feinstraße	24. 3. – 4. 4. 1975	24	667
	28. 4. – 10. 5. 1975	20	667
Drahtstraße	9. 6. – 18. 6. 1975 (14.00 Uhr)	28	667
Feineisenstraße	12. 6. – 17. 6. 1975 (22.00 Uhr)	34	
550er Straße	12. 5. – 17. 5. 1975	28	305
	16. 6. – 21. 6. 1975	30	305
SM-Stahlwerk und Blockbrammenstraße	Kurzarbeit an Einzeltagen gemäß Schichtenplan	32	1 271

Die in der Tabelle aufgeführten Zahlen der beim Arbeitsamt gemeldeten Kurzarbeiter sind maximale Zahlen. Sie vermindern sich um den jeweiligen Anteil der Urlauber und Kranken. Im *Werk Duisburg* betrafen die bisherigen Vereinbarungen über Kurzarbeit jeweils 1800 Belegschaftsmitglieder. Ein weiterer Stillstand in gleichem Umfang ist für die Zeit vom 13. bis 20. Juni 1975 vorgesehen.

*

Die *Zahl der Mehrarbeitsstunden* ist im Werk Oberhausen seit Oktober 1974 ständig rückläufig. Im Durchschnitt der Monate Oktober 1974 bis Mai 1975 wurden je Arbeiter 14,4 Mehr-

thyssenkrupp Corporate Archives

arbeitsstunden gegenüber 20,5 Stunden im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1973/74 verfahren. Im Monat April 1975 waren es noch 9,6 Stunden, im Mai nur noch 9,0 Stunden je Arbeiter. Die gleiche Tendenz zeigt sich auch auf der Angestelltenseite.

*

In der Berichtszeit sind 299 *Verbesserungsvorschläge* eingereicht worden. Eine gleiche Zahl von Vorschlägen konnte auch abschließend bearbeitet werden. Davon wurden 166 mit Geldprämien von insgesamt DM 73772,– prämiiert, für 8 Vorschläge wurden Sachprämien gewährt.

Für die 7 Verbesserungsvorschläge, die bereits abschließend bearbeitet worden waren, ergab sich eine Nachprämiierung von insgesamt DM 3980,–.

*

Die *Unfallzahlen* sind auf 6,1 meldepflichtige Unfälle im Monatsdurchschnitt je 1000 Beschäftigte gegenüber 8,4 im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen, wobei sich allerdings auch die rückläufige Entwicklung der Mehrarbeit ausgewirkt hat.

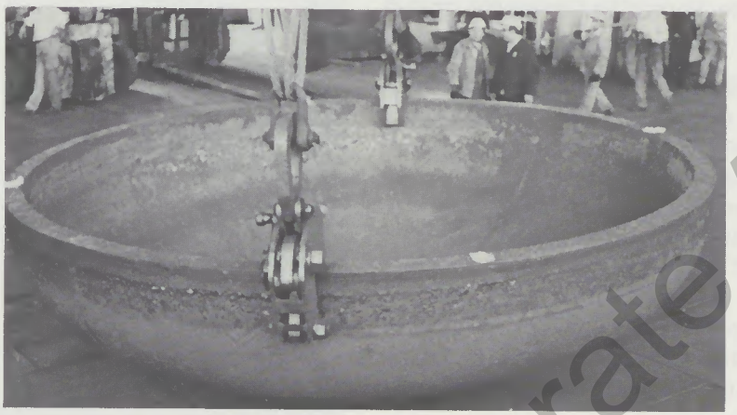
*

Der *durchschnittliche Krankenstand* einschließlich Heilverfahren (bezogen auf die Mitglieder der BKK) betrug im Berichtszeitraum 8,46% gegenüber 9,44% im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bittet um Verständnis für die leider noch notwendigen Produktionseinschränkungen.

Größte Abschlußböden Westeuropas



Das TN-Preßwerk liefert für das Kernkraftwerk Gösgen, Schweiz, die größten einteilig gepreßten Abschlußböden für Dampferzeuger, die bisher in Westeuropa hergestellt wurden. Es handelt sich um drei Böden von je 4,80 m äußerer Weite und 13 cm Wanddicke. Die Korbbogenböden sind aus Nickelmolybdänchromstahl hergestellt und wiegen jeweils 27 t.
Die erreichte Größenordnung bildet hinsichtlich der äußeren Weite gegenwärtig die Leistungsgrenze der TN-Presse. Nur die Wanddicke kann noch erhöht werden. Damit wird das TN-Preßwerk jedoch den Anforderungen für Standard-Kernkraftwerke mit einer Leistung von 1300 Megawatt gerecht.

Für Kernkraftwerksprojekte verfügt TN noch über Aufträge für weitere acht Böden mit gleicher äußerer Weite, aber mit geringerer Wanddicke.

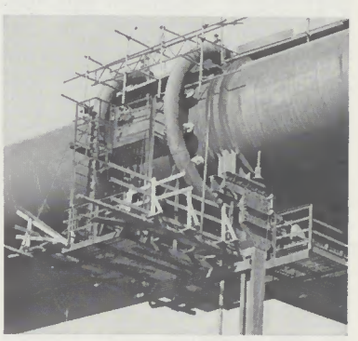
Koksgasleitung von RAG/Ruhrgas zu TN

Die Arbeiten an der Koksgasleitung von RAG/Ruhrgas zum TN-Kraftwerk werden in diesen Tagen abgeschlossen. Mit Aufnahme der Koksgaslieferungen kann für Mitte August gerechnet werden. Damit kann in Kürze ein Vorhaben realisiert werden, das gleichermaßen im wirtschaftlichen Interesse von TN und RAG/Ruhrgas und im Interesse der Anwohner der Zechen Osterfeld und Jacobi liegt. RAG/Ruhrgas konnten nämlich bisher für überschüssige Mengen an Koksgas, die wegen der jahreszeitlich unterschiedlichen Nachfrage insbesondere im Sommer bei den Kokereien Osterfeld und Jacobi anfallen, keine Verwendung finden und mußten dieses Gas abfackeln. Für die Anwohner bedeutete dies eine zusätzliche Abgasbelastung und für RAG/Ruhrgas wirtschaftlichen Verlust.



TN gewinnt Vorteile, weil der Einsatz des inzwischen relativ teuer gewordenen Erdgases und evtl. auch der Kohle im Kraftwerk um die jeweils verfügbare Menge Koksgas vermindert werden kann.

Koksgas wird damit neben Gichtgas, Kohle und Erdgas die vierte Einsatzenergie im TN-Kraftwerk. Die Notwendigkeit, mehrere Einsatzenergien zu verwenden, ergibt sich schon daraus, daß Gichtgas nicht immer und in ausreichendem Umfang zur Verfügung steht. Außerdem muß der durch Verbesserungen im Hochofenbetrieb stark abgesunkene Heizwert des Gichtgases durch Zusatz anderer Gase (Erdgas oder Koksgas) angehoben werden, um den Wirkungsgrad der Kessel zu steigern.



Bilder: links Gichtgasleitung und oben Bildausschnitt.

Die beiden ringförmigen Leitungen führen das Koksgas, das durch die sichtbaren zahlreichen Düsen in die Gichtgasleitung eingeführt wird, um damit ein möglichst gleichmäßiges Mischgas mit höherem Heizwert zu erhalten.

thyssenkrupp Corporate Archives

Umweltschutz - eine dauernde techische Herausforderung

Seit 10 Jahren wird das Thema „Umweltschutz“ heftig diskutiert. Zur Lösung sind viele gute Vorschläge gemacht und in die Tat umgesetzt worden.

Der „Tag des Umweltschutzes“ gibt einmal Gelegenheit, Bilanz zu ziehen über Geleistetes und Ausschau auf Zukunftsplanungen zu halten. Die Werkzeitschrift der ATH hat in einem Interview zwischen dem Vorstandvorsitzenden der Thyssen Niederrhein AG, Dr. K. H. Kürten, und dem Chefredakteur der ATH-Zeitschrift, Dahlheim, versucht, einige Fragen aus dem großen Komplex „Umweltschutz“ aufzuspüren. Dr. Kürten war als Vorsitzender des Gremiums „Umweltschutz“ beim Bundesverband der Deutschen Industrie der geeignete Gesprächspartner. Nachfolgend geben wir das Interview mit freundlicher Genehmigung der ATH-Werkzeitschrift wieder.

Dahlheim: Nachdem seit nunmehr rund 10 Jahren in der Öffentlichkeit die Diskussion um das Thema „Umweltschutz“ geführt wird und Sie sich als Vorsitzender des Ausschusses für Umweltfragen beim Bundesverband der Deutschen Industrie hier besonders engagieren, interessiert uns eine kurze Zwischenbilanz. Was ist inzwischen erreicht worden, und wo hapert es noch?

Dr. Kürten: Die Frage nach einer „kurzen Zwischenbilanz im Umweltschutz“, sehr geehrter Herr Dahlheim, ist leichter gestellt als beantwortet.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in dem von Ihnen angesprochenen Zeitraum von 10 Jahren über das Thema Umweltschutz nicht nur geredet worden ist, sondern sehr vieles getan wurde. Ich darf in diesem Zusammenhang an die erst kürzlich fertiggestellten Kläranlagen erinnern, die von den Firmen Bayer (Leverkusen) und BASF (Ludwigshafen) im Verbund mit den örtlich zuständigen kommunalen Behörden, mit in die Hunderte von Millionen gehenden Investitionssummen, errichtet wurden.

Ich darf an die Verbesserung des Luftraumes hier in unserer näheren Heimat, dem Ruhrgebiet, erinnern und darauf hinweisen, daß alle Messungen eine fortlaufende Verbesserung der Staubbelastung und der SO^2-Belastungen in diesem Raume ergeben haben; und nun fragen Sie, wo hapert es noch?

Bei dieser Frage verweise ich auf unseren Standort. Denn der Duisburger Raum wird bei allen Messungen und in allen Katastern als der am stärksten belastete Raum ausgewiesen. Es ist die Massierung der Industrie jedweder Art in diesem Raum, die hohe Anforderungen an den Umweltschutz in diesem Raum stellt, um dessen Verbesserung, spezifisch auch wir bei der ATH, laufend bemüht sind. Auch werden unsere Flüsse, um wieder in die Ferne zu schweifen, noch zu stark mit großen Mengen von Abfallstoffen belastet.

Dahlheim: Umweltschutz heißt nicht nur mehr Grün, Umweltschutz heißt heute auch weniger Emissionen. Umweltschutz bedeutet weiterhin auch Gewässerschutz. Wo werden in den nächsten Jahren die Schwerpunkte liegen?

Dr. Kürten: Diese Frage steht im engen Zusammenhang mit dem, was ich schon zu Ihrer ersten Frage geantwortet habe. Die Schwerpunkte liegen einfach, jedenfalls für meine Begriffe, in einer niedrigeren Belastung der Luft mit Stäuben und Abgasen und in einer Verbesserung des Sauerstoffhaushaltes unserer Flüsse.

Dahlheim: Die UNO hat den „Tag der Umwelt“ proklamiert. Er steht in diesem Jahr unter dem Stichwort „Recycling“. Wir müssen also von einer Wegwerf- zu einer Kreislaufgesellschaft werden. Wo sehen Sie hier Möglichkeiten?

Dr. Kürten: Das Stichwort Recycling gibt mir die Gelegenheit, auf die hohen Leistungen der Stahlindustrie auf diesem Sektor hinzuweisen. Bekanntlich wird in der Stahlindustrie bei dem Wasserverbrauch nur etwa 10% Frischwasser eingesetzt, während der Rest in einem Kreislaufsystem verwendet wird. Auch ist die Stahlindustrie eines der markantesten Beispiele für die Wiederverwendung ihrer Abfallstoffe. Ich brauche hier nur an den Schrott zu erinnern. In anderen Industrien ist es nicht so leicht, so positive Werte aufzuweisen wie in der Stahlindustrie. Vielmehr entstehen hier große und ungelöste Probleme durch die Anlage von räumlich und stofflich geeigneten Deponien.





Zu unseren Bildern links: Nach der Podiumsdiskussion zum Tag der Umwelt nahm das Fernsehen Gelegenheit, Dr. Kürten vor der Kulisse des Bruckhausener Werkes zu interviewen.



Der Vorstandsvorsitzende der Thyssen Niederrhein AG, Dr. Karl Heinz Kürten im Gespräch mit dem Chefredakteur Rolf Dahlheim von der Werkzeitschrift der ATH.

Eine andere Art von Recycling, darauf möchte ich in diesem Zusammenhang besonders hinweisen, ist die von der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg/Wesel zu Duisburg – bei der ich, wie Sie wissen, die Ehre habe, Präsident zu sein – eingerichtete sogenannte „Abfallbörse“. Diese Börse dient dazu, sogenannte Abfallstoffe der Wiederverwendung zuzuführen und Interessenten für beim ursprünglichen Verbraucher nicht mehr verwendbare Stoffe ausfindig zu machen. Dies geschieht dadurch, daß die einen ihre unbrauchbaren Abfallstoffe melden. Diese werden in einem der Kammerzeitschrift beigegebenen Sonderblatt bekanntgemacht. Dadurch erhalten die anderen Mitglieder einen Hinweis darauf, wo verwendbare Abfallstoffe zu beziehen sind, um sie dann einer Wiederverwendung zuzuführen.

Dahlheim: Umweltprobleme gibt es auch in der Stahlindustrie. Was ist speziell in diesem Bereich geschehen, und was ist noch zu tun?

Dr. Kürten: Ich bin schon bei den vorhergehenden Fragen auf manches Spezifikum der Stahlindustrie eingegangen. Um mich nicht zu wiederholen, darf ich hier auf das vielleicht markanteste Beispiel einer umweltfreundlichen Entwicklung in dieser Industrie hinweisen. Ich meine die Abschaffung der Thomasstahlwerke mit ihrem „braunen Rauch“ und den Ersatz dieser Stahlwerke durch die sehr viel umweltfreundlicheren LD-Stahlwerke. Bei der Frage „Was ist noch zu tun?“ verweise ich auf die schwierigen Entstaubungsprobleme der SM-Stahlwerke. Bekanntlich haben alle Gesellschaften in Nordrhein-Westfalen, die noch SM-Stahlwerke betreiben, Entstaubungsverfügungen der zuständigen Gewerbeaufsichtsämter vorliegen.

Es ist aber viel leichter, solche Verfügungen zu erlassen, denn ihre Vorschritten in die Tat umzusetzen. Gerade bei der Entstaubung von SM-Stahlwerken gibt es eine Fülle von ungelösten technischen Problemen, angefangen bei der Abfilterung der Stäube und Stoffe bis hin zur Deponierung bzw. Vernichtung dieser angesammelten Abfallstoffe. Bei den Hoesch-Werken in Dortmund läuft seit einiger Zeit ein Großversuch, ohne daß bisher eindeutige und befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen wären.

Dahlheim: Wie läuft beim Umweltschutz die Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft?

Dr. Kürten: Es gibt ein Sprichwort, mit dem ich die Beantwortung Ihrer Frage einleiten möchte, nämlich: „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“. Staat und Wirtschaft sind bei der Gestaltung des Umweltschutzes, aus der Natur der Sache her, Kontrahenten. Es liegt nahe, daß der Staat, d. h. die Öffentlichkeit, hohe, vielleicht sogar zu hohe Anforderungen stellt, und daß die Wirtschaft bei allem guten Willen, dem Umweltschutz erste Priorität einzuräumen, dennoch aus einem ganz natürlichen Kostendenken heraus nicht so von diesem Avantgardismus beflügelt ist, wie mancher Umweltschützer dies gerne sehen würde. Aber trotz dieser Polarität kann ich aus meiner Erfahrung und in meiner Funktion als Vorsitzender des Umweltschutz-Ausschusses beim BDI sagen, daß die Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft im Grunde genommen harmonisch ist. Denn die Wirtschaft weiß, daß die Umwelt mit ihrer Hilfe vor schädlichen Abfallstoffen und übermäßigen Belastungen geschützt werden muß, und der Staat weiß, daß dieses erstrebenswerte Ziel nicht in einem Run erreicht werden kann, sondern daß es dazu gewisser Etappen bedarf. Oder, anders gesagt, was in 100 Jahren Industrialisierung an Umweltsünden begangen wurde, kann nicht in 10 Jahren Wohlverhalten mit einem Schlage beseitigt werden.

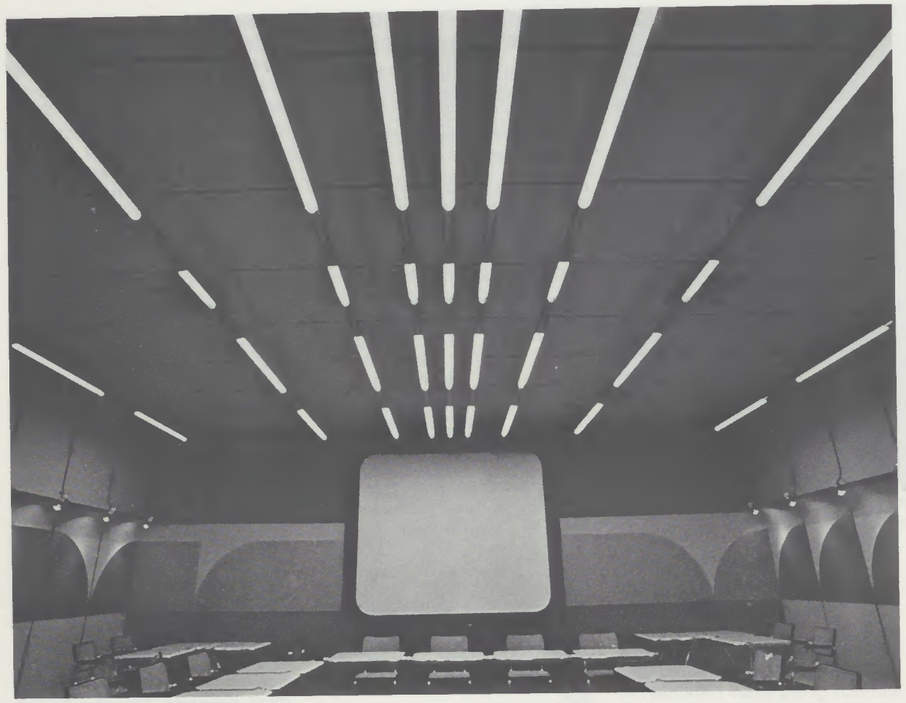
Dahlheim: Ein Blick in die Zukunft: Wird das Thema Umweltschutz jemals vom Tisch kommen können?

Dr. Kürten: Ich sagte dazu eben schon einiges.

Lassen Sie mich hier kurz und bündig antworten: nein. Denn ich glaube nicht, daß es in einer Industrielandschaft ohne Belastung der Umwelt abgeht, und somit bleibt immer wieder die Forderung an den Ingenieur, diese Belastung auf ein noch geringeres Maß herabzudrücken. Umweltschutz ist also eine dauernde technische Herausforderung.

thyssenkrupp Corporate Archives

Kommunikationszentrum für viele Aufgaben



Nach dreimonatiger Bauzeit wurde mit einem Aufbauseminar für Führungskräfte das Kommunikationszentrum des Werkes Oberhausen seiner Bestimmung übergeben. Der Umbau des ehemaligen Sitzungszimmers in der Hauptverwaltung II, das zuletzt als Kopierraum benutzt wurde, war vorgenommen worden, um einen zusätzlichen Raum zu haben für die Durchführung von

- Bildungsmaßnahmen im Rahmen der innerbetrieblichen Erwachsenenbildung
- Konferenzen und Tagungen
- Arbeitssitzungen im Rahmen der Projektplanung und -durchführung.

Um den verschiedenartigen Funktionen, die sich aus den unterschiedlichen Zielsetzungen der oben aufgeführten Maßnahmen ergeben, zu genügen, mußten bestimmte Anforderungen bezüglich Raumgröße, Beleuchtung, Arbeitsatmosphäre sowie Arbeitsmittel erfüllt werden. Ein Industrie-Designer, dessen Aufgabe darin bestand, eine harmonische Verbindung von Funktion und Form zu finden, übernahm die formale Gestaltung des 110 qm großen Raumes.

Voraussetzungen für erfolgreiches Arbeiten geschaffen

Wegen schlechter Akustik und Beleuchtung mußten innenarchitektonische Veränderungen vorgenommen werden. Die notwendige Verbesserung der Akustik wurde durch Einziehen einer Schallschluckdecke erreicht.

Für die Herstellung optimaler Lichtverhältnisse wurden eine vierstufig schaltbare Deckenbeleuchtung installiert sowie an den Seitenwänden Punktstrahler angebracht, die bei Vorführung von Filmen, Dias und Folien auf dem Tageslichtprojektor indirektes Licht geben. Eine schwenkbare Leinwand an der Stirnfront des Raumes sorgt für gute Wiedergabeverhältnisse für die eingesetzten Medien.

Ausbuchtungen an den Seitenwänden wurden zur Anbringung von Metalltafeln genutzt, auf denen mit Hilfe von Magnetpunkten die visualisierte Darstellung von Informationen erfolgen kann. Mit Hilfe von Stellwänden, die gleichzeitig als Visualisierungsfläche und Schallschutz dienen, kann der Raum für Kleingruppenarbeit eingerichtet werden. Die leichte Bauweise der zusammenklappbaren Tische und Stühle, deren Form auf den Raum abgestimmt ist, sorgt für Flexibilität beim schnellen Umbau der Sitzordnung.

Raumangebot des BBZ sinnvoll ergänzt

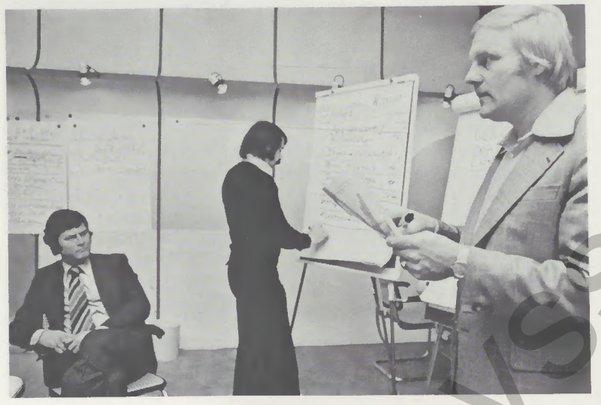
Die Erfahrungen aus den bisherigen Veranstaltungen haben gezeigt, daß das Kommunikationszentrum eine notwendige Ergänzung zum vorhandenen Raumangebot des Berufsbildungszentrums darstellt. Die Einrichtung des Kommunikationszentrums soll allen Mitarbeitern durch die Bereitstellung arbeitsorganisatorischer und kommunikationsfördernder Hilfsmittel die Möglichkeit optimaler Arbeitsbedingungen eröffnen.

Gleichzeitig dient dieser Raum als Informationsplattform, in dem besondere Aktivitäten des Unternehmens für alle Mitarbeiter sichtbar in geeigneter Form demonstriert werden können und damit die innerbetriebliche Information und Kommunikation gefördert wird.

Richard Schulze



Die Fotos wurden bei einem der zweitägigen Aufbauseminare aufgenommen, die sich den Anholter Seminaren anschließen.









thyssenkrupp Corporate Archives

Vierzig Jahre 550er Mittelstahlstraße



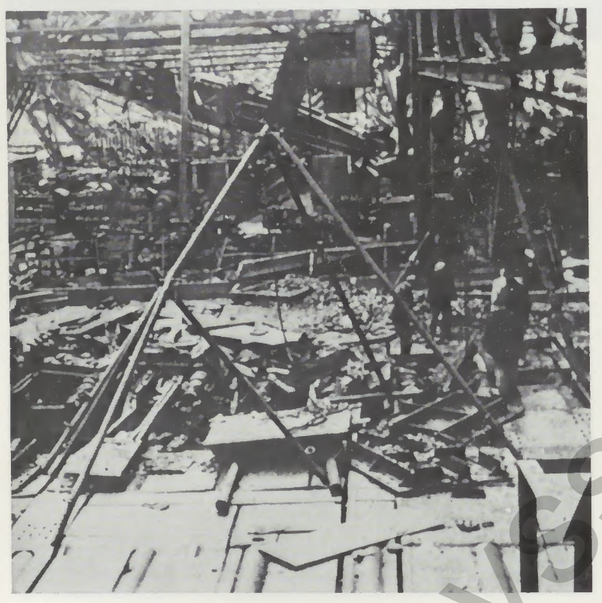
Am 15. Juli 1975 besteht die 550er Straße 40 Jahre. Dieses Jubiläum ist Anlaß und Gelegenheit, die wechselvolle Geschichte dieser Anlage zu schildern und angesichts des im Gang befindlichen Neubaus der Zurichtung einen Ausblick auf diesen neuen Entwicklungsabschnitt zu geben.

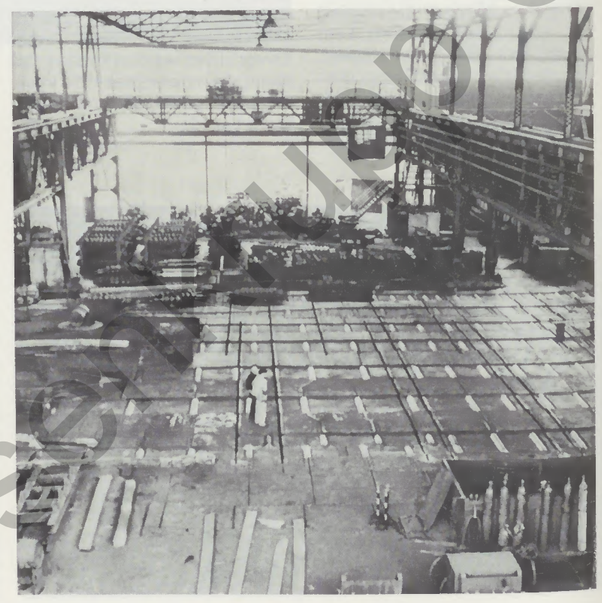
Nach dem Probelauf am 14. Juli 1935 feierte man am 15. Juli 1935 die offizielle Inbetriebnahme der sogenannten 550er Grubenschienenstraße auf Neu-Oberhausen.

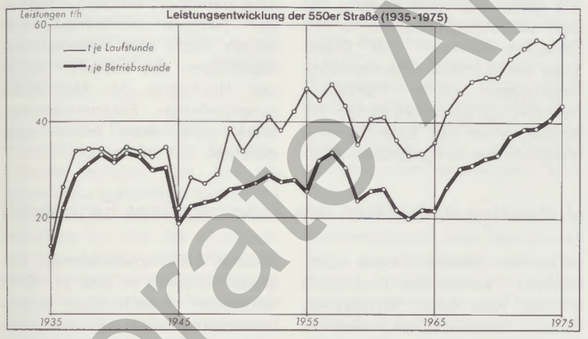
Im November 1935 folgte die ebenfalls von WO nach NO umgesetzte 450er Doppelduo-Feinstraße, die im Strang neben der 550er Straße angeordnet war. Beide Profilstraßen wurden entsprechend der Auftragslage wechselseitig betrieben, bis am Silvestertag 1944 ein Bombenangriff die Anlagen zerstörte.

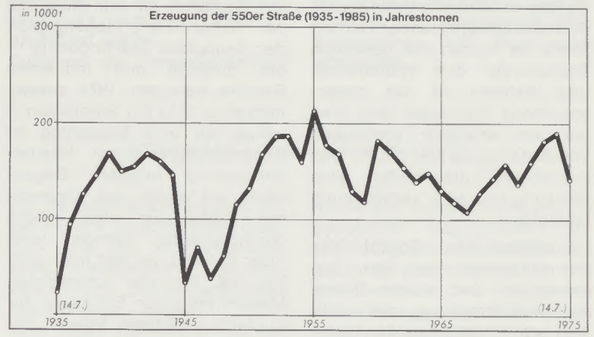
Vor 30 Jahren – wieder im Juli – am 14. Juli 1945 nahm die 550er Straße als erste Fertigstraße im Industrierevier ihre Produktion wieder auf. Vier Jahre später, im Oktober 1949, konnte auch die 450er Doppelduo-Straße mit ihrer Feinstahlproduktion beginnen. Im November 1959 wurde sie stillgelegt, nachdem die neuerbaute Feinstraße diesen Programmteil übernommen hatte. Unter Verwendung des vorhandenen Antriebes wurde an gleicher Stelle das Universalträgergerüst erbaut. Damit konnte ab 26. Juli 1960 das bisherige Walzprogramm um die parallelflanschigen Träger erweitert werden.

Die Programmstruktur der 550er Mittelstahlstraße hat sich in den 40 Jahren sehr häufig geändert. Aus der ursprünglichen Grubenschienenstraße mit geringem Formstahlanteil wurde nach dem Krieg eine Profil- und Halbzeugstraße mit bis zu 60 % Knüppeln und Platinen. Nach der Verlagerung des Halbzeuges zur Knüppel-Kontistraße wurde der Stabstahlanteil der 550er Straße stark ausgeweitet, was ihr im Sprachgebrauch die Bezeichnung „550er Stabstraße" einbrachte.









Die 1969 erfolgte Programmbereinigung im ATH-Konzern führte zum derzeitigen Walzprogramm, das hauptsächlich aus unsymmetrischen Stabstahlprofilen und allen Trägersorten besteht.

Die obenstehenden Leistungskurven der 550er Straße verdeutlichen die geschilderte werksgeschichtliche und technische Entwicklung, wenn man auch wegen der eingetretenen Veränderungen in der Programmstruktur hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Zahlen Einschränkungen machen muß.

Neubau der Zurichtung bringt technische, wirtschaftliche und ergonomische Vorteile

Die Durchsatzleistung der bestehenden Zurichtung liegt unterschiedlich nach Programmstruktur unter der möglichen Straßenleistung. Mit dem Umbau werden die manuellen Entwirr-, Sortier- und Stapelvorgänge weitgehend mechanisiert und die Walzstäbe im Fluß verarbeitet. Diese Veränderung bringt neben den seit langem angestrebten ergonomischen Verbesserungen erhebliche technische und wirtschaftliche Vorteile, da künftig die bisherigen hohen Lagerbestände an ungerichtetem Material nicht mehr entstehen und durch den jetzt möglichen Übergang zu dreischichtiger Arbeitsweise eine erhebliche Leistungssteigerung erreicht wird.

Die neue Zurichtung kann voraussichtlich Mitte 1976 in Betrieb genommen werden.

Dieter Rohner
Evangelos Agrimakis



Zu unseren Bildern:

Vor vierzig Jahren – am 14. Juli 1935 – erster Probelauf der neuerstellten Straße (Bild oben links). Nach einem Bombenangriff am Silvesterabend 1944 wurde die 550er Straße fast völlig zerstört (Bild links außen). Sieben Monate später, im Juli 1945, konnte die Walzenstraße wieder in Betrieb genommen werden. Sie war die erste Walzenstraße des Industriereviers (Bild links). Baustelle der neuen Zurichtung (Bild rechts).

thyssenkrupp Corporate Archives

Der neugewählte Betriebsrat stellt sich den aktuellen Problemen

Zu Beginn seines Berichts dankte Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle im Namen des gesamten Betriebsrats den Wählerinnen und Wählern für das ausgesprochene Vertrauen und wies auf die erheblich gestiegene Wahlbeteiligung hin, die für den Betriebsrat gleichzeitig eine Stärkung und eine Verpflichtung bedeute.

Hauptthema im Bericht des Betriebsausschusses war, wie bereits in der letzten Belegschaftsversammlung, die weltweit schwierige Lage der Stahlindustrie und die Auswirkungen dieser Situation auf die Thyssen-Gruppe und besonders auf die Thyssen Niederrhein AG. Zur Verdeutlichung der notwendig gewordenen Produktionseinschränkungen nannte Mösle die Rücknahme der Stahlproduktion der Thyssen-Gruppe auf ca. 63% der Kapazität im Juli. Aufgrund der hohen Exportabhängigkeit der deutschen Stahlindustrie – die direkten und indirekten Exporte betrugen 1974 zusammen etwa 79% der Produktion – könne nur eine Besserung im Exportgeschäft einen Wiederaufschwung bringen. Gegenwärtig sei jedoch nach allgemeiner Auffassung eine solche durchgreifende Wende noch nicht in Sicht, so daß man auch bei TN für die kommenden Monate mit einer Fortdauer der Kurzarbeit rechnen müsse. Für den Kraftwerkssektor sieht Mösle mittel- und langfristig Marktchancen aufgrund des deutsch-brasilianischen Abkommens über die Lieferung von Atomkraftwerken, da TN an früheren Kraftwerksprojekten als Zulieferer von Preßwerkserzeugnissen beteiligt war.

Strukturelle Beschäftigungsprobleme der Zukunft

Ein ernstes Beschäftigungsproblem sieht Mösle in der gesamten deutschen Industrie langfristig durch den zunehmenden Anteil der Rationalisierungsvorhaben an den Gesamtinvestitionen. Vor allem für ungelernte Kräfte dürfte, wie bereits die gegenwärtige Lage im Ansatz erkennen lasse, die Arbeitsmarktsituation schlechter werden. Hier sieht Mösle eine wichtige Aufgabe für Gewerkschaften und Unternehmen, durch Bildung, Weiterbildung und tarifvertragliche Absicherungen soziale Nachteile zu verhindern.

IG Metall strebt für 1976 Urlaubsgeld an

Als Sprecher der Lohn- und Gehaltskommission erläuterte Dieter Wieshoff die Absicht der IG Metall, nach dem vorzeitigen Auslaufen des Sonderabkommens zum Ende dieses Jahres über ein tarifliches Urlaubsgeld für 1976 zu verhandeln. Außerdem seien bei der IG Metall Überlegungen im Gange, Leistungszulagen für Angestellte zu fordern.
In Erfüllung der Vorschriften des neuen Manteltarifvertrages sind im unteren AT-Bereich Anpassungsmaßnahmen durchgeführt worden. Auf der Lohnempfängerseite wurden im Berichtszeitraum einheitliche Kriterien für die Einstufung in die Lohngruppe 9 für Elektriker und Schlosser vereinbart. Auf der leichten Blechseite wurden die Einstufungen überprüft und an die veränderten technischen Anforderungen angepaßt.

Als sozial wertvolle Lösung hat sich nach Ansicht der Lohn- und Gehaltskommission die Ersetzung der früheren Prämienlohnregelungen durch Festlöhne bewährt, da auf diese Weise die Abhängigkeit der Einkommenshöhe von der Konjunkturentwicklung gemildert wurde. Gerade in der jetzigen Konjunkturphase wären nach den Prämienlohnregelungen die ohnehin durch den Rückgang der Mehrarbeit eingetretenen Einkommensverluste noch weit höher ausgefallen.

Vielseitige Aktivitäten des Arbeitskreises Ergonomie

In seinem Bericht für die Kommission Technischer Fortschritt konnte Karl-Heinz Oynhausen darauf verweisen, daß auch in den letzten Monaten wieder zahlreiche Probleme vom Arbeitskreis Ergonomie gelöst oder in Angriff genommen werden konnten.
Besonders befriedigt äußerte er sich darüber, daß inzwischen eine Lösung für eine bessere Belüftung der Draht- und Feinstraße gefunden und vom Vorstand genehmigt wurde.
Zum Thema „Lärmschutz" betonte er die Vorrangigkeit technischer Abhilfemaßnahmen. Zugleich forderte er alle in Lärmbereichen arbeitenden Belegschaftsmitglieder auf, den notwendigen Gehörschutz zu tragen, um sich vor Gesundheitsschäden zu schützen.

Zu den beim Betriebsrat eingegangenen Beschwerden über schlechte Wäschereileistungen bei der Reinigung von Schutzanzügen erklärte Oynhausen, inzwischen hätten Gespräche mit der Wäscherei stattgefunden, und es sei Abhilfe zugesichert worden.

Unfallzahlen rückläufig

Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle ist im Berichtszeitraum deutlich zurückgegangen. Der Sprecher der Sicherheitskommission, Hans Rik, verband die Bekanntgabe dieser erfreulichen Entwicklung mit der Feststellung, der Einfluß der rückläufigen Beschäftigung auf dieses Ergebnis müsse noch untersucht werden.

Im Zusammenhang mit seinen Ausführungen über die Ehrung langjähriger Sicherheitsbeauftragter am 16. Mai im Werksgasthaus dankte Hans Rik allen Sicherheitsbeauftragten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Arbeitssicherheit.

Er machte deutlich, daß Erfolge in der Arbeitssicherheit nicht nur in der strikten Einhaltung von Sicherheitsvorschriften bestehen, sondern daß es generell darauf ankomme, auch über diese Mindestnormen hinaus sicherheitstechnisch gebotene Maßnahmen zu ergreifen.

Personalpolitik durch konjunkturelle Situation geprägt

Hans Meier, Sprecher der Personalkommission, beschäftigte sich zunächst mit den Produktionseinschränkungen und der Kurzarbeit in den einzelnen Betriebsbereichen. Er wies darauf hin, daß sich insbesondere im Bereich der kontinuierlich arbeitenden Betiebe Martinwerk und Brammenstraße erhebliche personelle Schwierigkeiten durch Unterbelegschaften ergeben hätten.

In mehreren Gesprächen mit der Verwaltung sei bereits ein Weg gesucht worden, um für die nächste Kurzarbeitsperiode diese Nachteile zu vermeiden. Dabei erwähnte er, daß die Personalkommission von der Personalverwaltung jetzt Aufschreibungen über die tägliche Schichtbesetzung erhalte und so aufgrund dieser Daten jederzeit reagieren könne.

Für die besondere Durchführungsart der Kurzarbeit im Stahlwerk bat Hans Meier um Verständnis. Die Vorstellungen des Betriebsrats seien ursprünglich anders gewesen, doch habe man dem Modus einer fünfschichtigen Arbeitsweise aus technischen Gründen nicht ausweichen können.

Im Berichtszeitraum sind 53 Lohnempfänger über den Sozialplan ausgeschieden. Zu dem dabei praktizierten Verfahren betonte Hans Meier, daß Austritte nach dem Sozialplan nur möglich sind, wenn ein Arbeitsplatz entfalle.

Mieterhöhungen im sozialen Wohnungsbau

Für die Wohnungskommission erläuterte Karl-Heinz Meier die Mieterhöhungen, die sich aus Gesetzesänderungen ergeben. Es geht dabei um Kostensteigerungen für Verwaltung, Instandhaltung und öffentliche Gebühren.
Für die kommenden Jahre vertraut der Betriebsrat darauf, daß keine weiteren Mieterhöhungen dieses Ausmaßes mehr notwendig werden. Karl-Heinz Meier verwies hierzu auf entsprechend optimistische Äußerungen von Wohnungsbauminister Ravens.

In Oberhausen-Dellwig, Scheppmannstraße, ist zur Zeit ein Projekt der WGD mit einem ersten Abschnitt von 34 Wohnungen im Bau. Der zweite Bauabschnitt mit 58 Wohnungen befindet sich in Vorbereitung.
Der Heizungseinbau im Wohngebiet Mülheim-Dümpten ist planmäßig verlaufen. Auch die Firma Conle plant aufgrund der günstigen Kapitalmarktlage im dritten und vierten Bauabschnitt Bermensfeld den Einbau von Heizungen.

Neue Arbeitsstättenverordnung

Zur Arbeit der Sozialkommission, deren Bericht ihr Sprecher Arthur Klefken zusammengestellt hatte, führte Karl-Heinz Meier aus, daß ein besonderes Augenmerk der Sozialkommission seit einiger Zeit der Erstellung von Frühstücksräumen in der Nähe der Arbeitsplätze gelte.

Hier komme dem Betriebsrat zwischenzeitlich die neue Arbeitsstättenverordnung des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung zu Hilfe. Diese Verordnung bestimmt, daß in Betrieben mit mehr als zehn Arbeitnehmern leicht erreichbare Pausenräume zur Verfügung zu stellen sind. Außerdem sei diese Verordnung auch eine Hilfe beim Eintreten des Betriebsrates für eine Erhöhung der Zahl gutausgestatteter Sanitär- und Sozialräume. Der Betriebsrat erwarte, daß diese Verordnung, auch wenn sie erst am 1. Mai 1976 in Kraft trete, bereits jetzt inhaltlich praktiziert werde.
Aufgrund von Seriendiebstählen der letzten Zeit fordert der Betriebsrat die Ausstattung aller Kauenspinde mit Sicherheitsschlössern.

Intensive Erwachsenenbildung

Für die Bildungskommission gab Hans Blank zunächst einen Überblick über die im Berichtszeitraum durchgeführten Maßnahmen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung. Insgesamt haben über 1600 Teilnehmer an den internen und über 190 Teilnehmer an den externen Veranstaltungen teilgenommen.
Der Betriebsrat erkenne an, daß sich das Unternehmen auch auf diesem Gebiet um Maßnahmen bemühe, die gleichermaßen den Interessen der Beschäftigten und der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens dienten. An die Führungskräfte richtete Blank die Aufforderung, entsprechend den zwischen Unternehmensleitung und Betriebsrat abgestimmten Konzepten alle Angelegenheiten der Fort- und Weiterbildung kooperativ zu handhaben und die gebotenen Möglichkeiten zur Förderung von Mitarbeitern voll auszuschöpfen, da nur so das Unternehmen den steigenden Anforderungen der Zukunft gerecht werden kann.

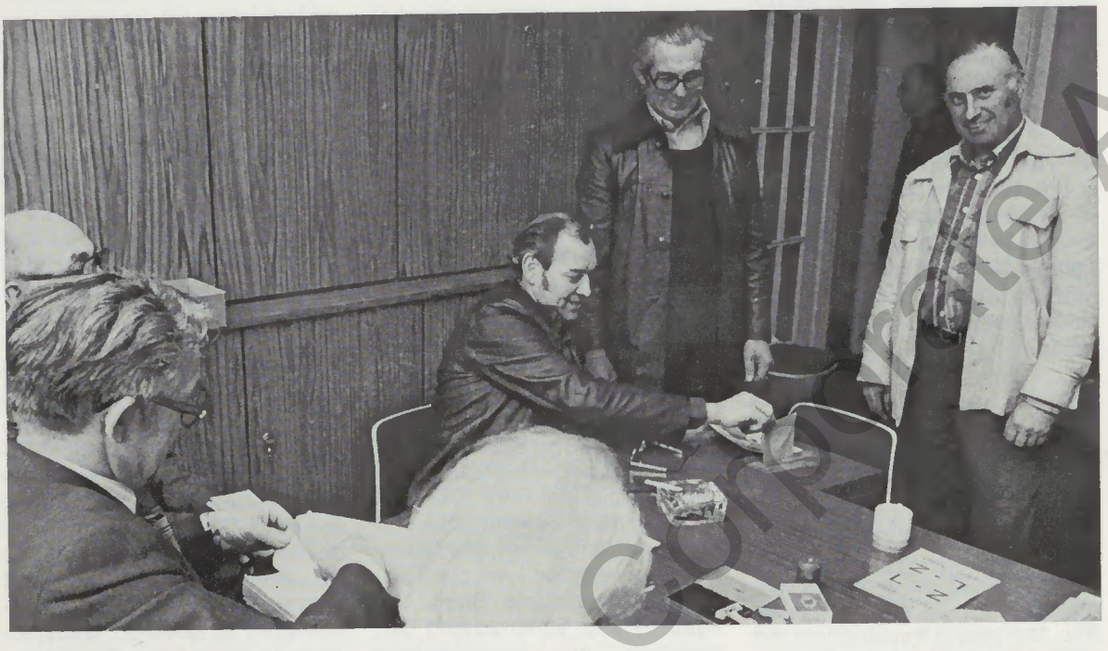
Zur Gestaltung des Bildungsprogramms 1975/76 betonte Blank die Absicht des Betriebsrates, die Ergebnisse der Bildungsbedarfsanalyse so weitgehend wie möglich zu verwerten, um eine Verbindung unternehmerischer Notwendigkeiten mit individuellen Wünschen und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Dazu bedürfe es einer Überwindung der anfänglich aufgetretenen Schwierigkeiten bei der Durchführung der Bildungsbedarfsanalyse.

Höhere Leistungen der BKK bei unverändertem Beitragssatz

Zum 1. Mai 1975 sind wichtige Leistungsverbesserungen der BKK in Kraft getreten. Während bisher bei festsitzendem Zahnersatz je Krone bzw. Brückenglied ein Zuschuß von 150,– DM gegeben wurde, der etwa 50% der Kosten deckte, übernimmt die BKK seit dem 1. Mai 1975 die vollen Kosten für diese Leistungen. Für herausnehmbaren Zahnersatz galt diese Regelung bereits, so daß jetzt die BKK-Mitglieder herausnehmbaren und festsitzenden Zahnersatz kostenfrei erhalten.
Außerdem wurde die Altersgrenze für die Übernahme der Familienhilfe für Kinder, die sich in Schul- oder Berufsausbildung befinden, zum 1. Mai 1975 vom vollendeten 25. Lebensjahr auf das vollendete 27. Lebensjahr erhöht. Damit soll u. a. eine Benachteiligung der Kinder vermieden werden, die den Wehr- oder Zivildienst ableisten müssen und dadurch ihre Schul- oder Berufsausbildung erst später beenden können.

thyssenkrupp Corporate Archives

Hohe Wahlbeteiligung rechtfertigt Vertrauen in die Betriebsratsarbeit



Das hervorstechendste Merkmal bei den diesjährigen Betriebsratswahlen ist die starke Erhöhung der Wahlbeteiligung sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten. Stieg doch gegenüber der letzten Wahl 1972 die Wahlbeteiligung bei den Arbeitern von 70 auf 82,8 Prozent, bei den Angestellten von 80,8 auf 89,9 Prozent. Die hohe Wahlbeteiligung dürfte auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. Hier scheint zunächst die Überlegung zu stehen, die sicherlich auch von vielen Neuwählern angestellt worden ist, nämlich daß ein Betriebsrat, der vom Vertrauen vieler getragen, noch besser seine Rechte und Pflichten ausüben kann, die ihm das Betriebsverfassungsgesetz in die Hand gab. Gerade wie der vergangene Betriebsrat die Möglichkeiten dieses Gesetzes ausschöpfte, hat die Zweifler von der Notwendigkeit eines starken Betriebsrates überzeugt.

Verstärkt wurde diese Entscheidungshaltung, die im Ergebnis der Betriebsratswahl zum Ausdruck kommt, sicherlich noch dadurch, daß auf den letzten Betriebsversammlungen über die weitere Entwicklung des Unternehmens oft diskutiert wurde und daß dabei deutlich zutage trat, wie intensiv der Dialog über diese Fragen zwischen Vorstand und Betriebsrat war.

Die hohe Wahlbeteiligung unterstreicht die gute Arbeit, die der Betriebsrat in der letzten Wahlperiode geleistet hat, und zeigt, daß die Belegschaft ihm großes Vertrauen entgegenbringt.

Gewählt wurden in einer Listenwahl, und zwar getrennt nach Arbeitern und Angestellten, insgesamt 33 Betriebsratsmitglieder.

Auf der Arbeiterseite erreichte die IG-Metall mit ihren Abteilungslisten 23 Mandate, der CMV 2 Mandate; über eine weitere Liste wurde das Belegschaftsmitglied Pietrek in den Betriebsrat gewählt, während bei der Angestelltenseite die IG-Metall 5 Mandate erzielen konnte, die DAG/VOE 2 Mandate. Und hier die Namen der Gewählten:

Arbeiter:

IGM: Taeder; Schmithüsen; Mösle; Hofacker; Rik; Krüger; Himmel; Jajor; Klefken; Augenstein; Bockstart; Emmerich; Wieshoff; Driessen; Meier, Hans; Hahn; Nangast; Kasmann; Oynhausen; Riedel; Jednoralski; Boll; Meier, Karl-Heinz.

CMV: Dylewski; Söntges.

Sonstige: Pietrek

Angestellte:

IGM: Victor; Blank; Stephan; Okroy; Hengst.

DAG/VOE: Haas – DAG; Buchholz – VOE.

Betriebsrat konstituierte sich am 5. Mai 1975

Vorsitzender: Herbert Mösle
1. Stellvertreter: Willi Victor
2. Stellvertreter: Hans Meier
Geschäftsführer: Helmut Riedel
1. Stellvertreter: Klaus Okroy
2. Stellvertreter: Karl Rik

Betriebsausschuß:

Mösle; Meier, H.; Riedel; Klefken; Hofacker; Traeder; Wieshoff; Victor; Stephan

Erweiterter Betriebsausschuß:

Mösle; Meier, H.; Riedel; Klefken; Hofacker; Traeder; Wieshoff; Rik; Meier, K.-H.; Nangast; Oynhausen, Victor; Stephan, Blank

Lohn- und Gehaltskommission:

Wieshoff; Hahn; Driessen; Hofacker; Jajor; Augenstein; Bockstart; Traeder; Schmithüsen; Victor; Hengst

Personalkommission:

Meier, H.; Driessen; Nangast; Boll; Jajor; Hofacker; Augenstein; Bockstart; Traeder; Schmithüsen; Hengst; Stephan

Sozialkommission:

Klefken; Kasmann; Meier, K.-H.; Himmel; Krüger; Bockstart; Schmithüsen; Hengst; Okroy

Sicherheitskommission:

Rik; Oynhausen; Jednoralski; Krüger; Emmerichs; Traeder; Stephan

Wohnungskommission:

Meier; K.-H.; Hahn; Kasmann; Krüger; Emmerichs; Traeder; Okroy

Jugendkommission:

Nangast; Boll; Okroy

Bildungskommission:

Blank; Nangast; Himmel; Klefken; Victor

Technischer Fortschritt:

Oynhausen; Rik; Himmel; Jednoralski; Augenstein; Stephan; Blank

Die gesperrt gedruckten Namen sind jeweils die Namen der Sprecher der Kommissionen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Selbstlose Arbeit macht sich im Erfolg sichtbar

Seit 20 Jahren hat das Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG die niedrigste Unfallhäufigkeit der vergleichbaren Hüttenwerke in der Bundesrepublik. Neben diesem rein zahlenmäßigen Erfolg ist besonders auf die Reduzierung der schweren Unfälle sowie auf die Minderung der Schwere des einzelnen Unfalls hinzuweisen. In nicht geringem Maße haben dazu die Sicherheitsbeauftragten von TN beigetragen.

Arbeitsdirektor Friedrich Kübel bedankte sich in einer besonderen Feierstunde im Namen des TN-Vorstandes bei den Sicherheitsbeauftragten, die diese ehrenamtliche Tätigkeit länger als 10 bzw. 20 Jahre ausüben, für ihre selbstlose Arbeit und überreichte ihnen eine Geldprämie. Von dem zuständigen Aufsichtsbeamten der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft, Dipl.-Ing. Buthe, erhielten die Sicherheitsbeauftragten Urkunde, Schmuckteller und Schreibmappe.

In einer kurzen Ansprache wies Arbeitsdirektor Kübel darauf hin, daß bei TN bereits lange vor einem Beschluß durch den Gesetzgeber im Jahre 1963 Sicherheitsbeauftragte tätig waren. Vor 1963 war die Bezeichnung jedoch Unfall-Vertrauensmann. In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft die Stelle des Unfall-Vertrauensmannes in ihren Vorschriften schon fixiert hatte, während andere Berufsgenossenschaften den Einsatz von Unfall-Vertrauensleuten noch nicht vorsahen.

Zur Erlangung der Grundkenntnisse absolviert der Sicherheitsbeauftragte im Regelfall einen Grundlehrgang, der vom Bereich Arbeitssicherheit durchgeführt wird. Hieran schließt sich die Schulung der Berufsgenossenschaft an, der in bestimmten Zeitabständen Aufbaulehrgänge folgen. Es folgen innerbetriebliche Lehrgänge in der Erste-Hilfe-Leistung, im Umgang mit Handfeuerlöschgeräten sowie im Bedarfsfall im Umgang mit Atemschutzgeräten.

Da auf dem Gebiet der Sicherheitstechnik ständig neue Erkenntnisse gesammelt werden, finden vierteljährlich Kurzschulungen aller Sicherheitsbeauftragten statt. Durch diese ständigen Schulungen und Informationen werden Voraussetzungen für das Wirken der Sicherheitsbeauftragten geschaffen. Aber nicht die Schulungen allein machen die gesamten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Tätigwerden des einzelnen Sicherheitsbeauftragten aus. Der Erfolg wird weitestgehend bestimmt von persönlichen Voraussetzungen, wie z. B.

- Verantwortungsbewußtsein,
- Bereitschaft, sich für die Mitarbeiter zu engagieren,
- Kontaktbereitschaft,
- vorbildliches Verhalten,
- betriebliche Fachkenntnisse,
- Bildungsbereitschaft.

Die Bedeutung, die der Arbeit des Sicherheitsbeauftragten beigemessen wird, mag man daran erkennen, daß der Sicherheitsbeauftragte durch den Vorstand bestellt wird.

Hier die Namen der Sicherheitsbeauftragten mit 20jähriger Tätigkeit:

Hermann Grande, BLW; Franz Haustein, SOBE; Ernst Krapoth, MS; Günter-Paul Kraus, MLP; Erich Refflinghaus, QWU; Jakob Sponheuer, MLP.

Nachfolgende wurden nach 10jähriger ehrenamtlicher Mitarbeit ebenfalls mit einer Geldprämie bedacht:

Hein Angenend, EFW; Hermann Bartsch, MMS; Karl-Heinz Bleuel, Pur-D; Rudolf Boers, EVK; Norbert Brinkmann, MW; Ferdinand Broß, VKE; Siegfried Cadenbach, MS; Friedrich Conrad, VK-BM 7; Günter Emsing, MLP; Wilhelm Ferdinand, BLW; Walter Fonteyn, MES; Gottfried Gassmann, BLW; Wilhelm Gebhardt, LW; Erich Goldmann, MW; Arnold Golley, VK-BM 7; Josef Grunewald, Stabstr.; Kurt Hartmann, MBL; Egon Heithausen, VKE; Hans Hullermann, MEH; Günter Huwer, VKEW; Günter Isenberg, MW; Erich Jöres, MBAU; Ferdinand Klose, MW; Franz Kompert, HES; Peter König, QAB BL; Werner Kraft, MMS; Rudolf Krause, BVPL; Helmut Krone, MW; Hugo Meininghaus, SN; Herbert Müller, BL Beiz; Paul Peters, Z; Erwin Rech, EFW; Walter Rietzke, MBAU; Hans-Georg Ross, WFZ; Wilhelm Salfeld, SM II a; Wilhelm Schroeder, MBAU; Heinz Skibowski, BLGZ; Steffan Sonnabend, WDZ; Werner Stoffel, MAV; Friedrich Wolf, MES.



Auf unserem Bild überreicht Arbeitsdirektor Kübel den Sicherheitsbeauftragten Geld- und Sachprämien.

thyssenkrupp Corporate Archives

Durchschnitt der Prämien lag bei 40.- DM

Bei den letzten Sitzungen des Prämienausschusses für das Betriebliche Vorschlagwesen wurden an 54 Vorschläge insgesamt 20194,– DM verteilt.

Nachfolgend die Namen der Einreicher mit ihren betrieblichen Verbesserungsvorschlägen:

Aßmann, Werner / Wächter, Heinrich, MELP, Einsatz geänderter Kontakte an den Torstahlmaschinen/Feineisenstraße

Bannach, Karl-Heinz / Mielke, Harri, MEBI/MBI, Zusätzliche Rollgangsschalter an der Rollenbesäummaschine in BVPr

Berrens, Helmut, SoBe, Weiterer Einsatz der vorhandenen Mundstücke für die Gasschutzgeräte KG 130

Blazy, Dieter / Wallenfang, Kurt, MS, Änderung des Zugabeschlauches an der Vakuumpfanne/SM II

Boll, Paul, WZLP, Geänderte Steuerung der Drahtbundpresse/ Drahtstraße II

Boll, Paul, WFZ/WDZ, Änderung an der Abrollvorrichtung der Großbundpresse/Drahtstraße II

Breuer, Werner, MAV, Geänderter Standort des Schuttcontainers im Bereich MF

Clasen, Bernhard / Wroblewski, Ludwig, EVW, Geänderte Befestigung der Schaufeln an den Schraubenschauflern / Emscherwasserwerk

Erdmann, Wolfgang, MMS, Geänderter Fertigungsablauf bei der Blechbearbeitung in BVPr

Falkenberg, Gerhard, MBI, Beseitigung einer Unfallgefahr im Bereich von Kran 22/Blechwalzwerk

Fink, Kurt, Vk, Umbau der Heizung in der Lok DL 201 im Bereich der Verladung/Drahtstraße II

Finzel, Wilhelm, MMW, Standzeiterhöhung der Längsabweiser im Stoßofen/Drahtstraße II,

Änderung der Stößelführungsschienen für die Stoßöfen der Fein- und Drahtstraße II

Flötgen, Hermann, MBau, Verbesserte Gerüstmontage an den Großrohren im gesamten Werksbereich

Golla, Franz, EVK, Abstellen einer Brandgefahr im Bereich EVK

Goroll, Walter, VkVA, Geänderte Zettel für die Waggonbeklebung „Sterkrade ab"

Hahn, Max, MS, Einsatz von starren Rohrkörben für die Filtersäcke/SM II

Hammer, Rudolf, MLP, Fahrtbegrenzung für die Bundabschieber/Drahtstraße II

Hennig, Kurt, MEBI, Schutzvorrichtung an den Seilscheiben der Demag-Züge von Kran 41 und 43/ Blechwalzwerk,

Geänderte Motorenbefestigung am Ständerrollgang / Quartostraße

Joeres, Erich, MBauS, Aufstellen von Behältern für Holzabfälle im Maschinenraum des Holzlagers/ MBau

Kalthoff, Heinz, Z, Zusätzliche Belüftung der Halle von Mühle 8/ Zementwerk

Kämpf, Günter, WS, Beleuchtungseinrichtung für Parkplatz 3 gegenüber Tor 6

Karlen, Ewald, MLP, Absicherung im Bereich des Kippstuhles III/ Draht II

Kluwig, Hans-Dieter, WLP, Anbringen eines Spiegels im Bereich Tor 10

Kock, Günter, EVK, Beseitigung einer Unfallgefahr bei der Entnahme von Staubproben an den E-Filtern in EVK

Korzeniewski, Edwin / Dausner, Heinz-Winfried, MLP, Änderung des Überlaufschalters für die Haken der Hakenbahn an der Drahtstraße II

Krampe, Heinrich, WFZ, Anbringen eines Spiegels im Bereich der Kaltschere I / Feineisenstraße

Lösgen, Roland, WDreh, Einsatz von Klemmhaltern zum Drehen von Walzen in der Walzendreherei/Drahtstraße II

Meiß, Friedhelm, MLP, Stoßdämpfer für die Krananlage im Bereich der Klärbecken / Feineisenstraße

Molski, Norbert, MSP, Anbau von festen Montagebühnen am MAN-Kran/Brammenadjustage

Mrzik, Horst, WZSP, Klappbarer Vorstoß im Bereich der Richtmaschine I / 550er-Zurichtung

Opitz, Günther / Schwarz, Nikolaus, MS, Änderung der Puffer für die Beschickungskrane in SM II

Peetz, Gerhard, MLP, Sicherheitsvorrichtung an den WS-Betten der Drahtstraße II

Porsch, Rudolf, SB, Weiterverwendung der Endstücke von Grafit-Elektroden des Elektro-Ofens in SM II

Raczuhn, Gustav, MW, Installieren einer Ringleitung zur Preßluftversorgung der Sinteranlage in Walsum

Raczuhn, Gustav / Schommers, Diethelm, MW, Geänderte Hydraulikanschlüsse am Zylinder des Sinterkühlerschabers / Erzaufbereitung Walsum

Roedel, Heribert, MSP, Längere Lasttraverse an Kran I Halle 8 / 550er-Straße

Schemmann, Manfred, MS, Einsatz einer Ausgleichtraverse an den 60-t-Strippern in SM II,

Montage einer zusätzlichen Beleuchtung am 375-t-Gießkran in SM II

Wann sind Sie mit einem Verbesserungsvorschlag dabei ?

Im Januar, Februar und März 1975 ausgezahlte Prämien in DM

1 x 2400,–	1 x 380,–
1 x 1350,–	9 x 340,–
2 x 1200,–	1 x 300,–
3 x 1080,–	9 x 200,–
1 x 810,–	1 x 180,–
1 x 700,–	1 x 100,–
1 x 675,–	1 x 80,–
1 x 600,–	5 x 70,–
6 x 540,–	8 x 60,–

Gesamtbetrag: 22 145,–

und für jede Prämie übernimmt das Werk die gesetzlichen Abgaben.

Schlutz, Herbert, HLa, Einsatz von Auflaufbahnen im Bereich der Regale in HLa

Schmidt, Peter, WSP, Installieren eines zusätzlichen Schaltkastens für die Laufkatze im Bereich der Tieföfen 1-3/WSP

Schneider, Anton, MBauS, Änderung des Bodenbelages in den Schlingengruben der Warmbandscherenlinie

Schneider, Winfried, MSP, Verlängern der Auflage des Brammenwenders in der Brammenadjustage

Theiß, Ingo / Zurek, Romuald, MLP, Geänderte Kühlung des Hydrauliköls für die Steueranlagen von Großbundpresse und Drehkreuzen / Drahtstraße II,

Änderung an der Hydraulikanlage für die Großbundpresse/Drahtstraße II

Verkoyen, Hans-Josef, MSP, Abfahren von Walzstäben bei hochgestelltem Stapler auf dem Warmlager/550er-Straße

Vogt, Karl-Heinz, WZu, Aufstellen von Hinweisschildern zur Verbandsstube NO

Welsch, Kurt, EFW, Gefederte Anordnung der Traversenböcke an der Brammenwaage/Brammenstraße

Werberger, Siegfried / Schmidt, Wilhelm, WZu, Anbringen eines Spiegels zum sicheren Arbeiten mit der Haspel an Halle 10/WZu

Wieglow, Arthur, BVPr, Vorrichtung zum exakten Anzeichnen von Blechen in BVPr

Witt, Wolfgang / Mucha, Joachim, MLP, Durchbruch der Kellerdecke zur besseren Montage der Schnellschlußventile/Drahtstr. II

Witt, Wolfgang, MLP, Warneinrichtung für die Bandregelanlage/ Draht II,

Schutzvorrichtung am Niedergang zum Hydraulikkeller der Großbundpresse/Drahtstraße II

Wulf, Siegfried, WS/WFW, Beseitigung einer Unfallgefahr im Bereich Tor 10

40 Jahre im Werk Oberhausen waren:

Heinrich Badia, BLPR; Albert Henn, MAV; Johannes Mallmann, SOBFW; Heinrich Monnerjahn, SN; Jakob Vogt, WLP.

Auf eine 25jährige Tätigkeit blickten zurück:

Werner Antwerpen, Z; Günter Atrops, SOBE; Erich Barfeld, Z; Hermann Bolten, SM; Helmut Brachvogel, BV-AVPL; Heinz Bross, MLP; Rolf Brüggemann, MBL; Alfred Etzig, HES; Friedrich Feldkamp, MMS; Heinz Flesch, WZU; Martin Geppert, VKEW; Otto Goedecke, BIWZ; Johannes Gräf, WGD; Helmut Gurski, MBI; Manfred Haase, WSP; Wolfgang Handwerk, BLGZ; Werner Hartig, MS; Friedhelm Hebisch, BLGZ; Karl Hof, Z; Johannes Horn, MS; Kurt Humme, MBI; Bernhard Jazdzejewski, Z; Hans Jahn, WSP; Engelbert Jestädt, Z; Paul Kaulbarsch, WSP; Josef Klippel, SOBE; August Knüfer, MBL; Günter Kowitz, STOWI; Aloys Krampe, WQ-BL; Rudolf Kratzke, MEBL; Fritz Kriesten, WS; Heinz-D. Kubiak, Q; Kurt Küchenmeister, WS; Johann Kulin, Z; Kurt Lichtenstein, SOBE; Walter Lotz, F; Horst Lubitz, BLW; Hans-Egon Lutter, WS; Erich Makus, MEW; Albert Munzlinger, WZU; Wilhelm Ocklenburg, MSP; K.-Heinz Pieper, WZU; Gottfried Praß, EB; Franz Rachlog, RP; Erwin Reinhold, WZU; Karl Rose, SN; Hans-Georg Ross, WZU; August Rühl, SOBFW; Gerhard Schmidt, BLG; Heinz-D. Schmidt, Q; Werner Schmidt, WZU; Heinrich Schnitzler, MS; Paul-Heinz Schwemin, MSP; Heinz Schwarzenberg, MBL; Friedrich Seidler, WZU; Heinrich Settels, STOWI; Paul Städtke, Q; Heinz Steck, Z; Hans Stock, VK/BM; Hermann Thomas, WGD; Paul Thomik, BVPR; Johann Turek, WSTAB; Heinrich Vollmer, MSP; Wilhelm Weiß, RP; Willi Wirschem, SM; Theodor Wirtz, MSP; Josef Witteler, MSP; Helmut Wolfram, SM; Helmut Wolge, SM.

In den Ruhestand traten:

Hermann Bartels, MSP; August aus der Beek, SOBE; Johann van Boxem, SOBEK; Bruno Deegen, MSP; Heinrich Dicks, VKEW; Thaddäus Duda, SM; Heinz Duwe, SOBE; Theodor Ehrhard, WP; Max-Oswald Fabry, MS; Günter Fitzner, SOBEK; Wilhelm Fohr, SOBEK; Georg Frenzel, MSP; Wilhelm Fuchs, VKEW; Emil Gebert, MH; Wilhelm Gietzen, MBAU; Horst Gommers, WZU; Franz Gondolf, MS; Bernhard Grundmann, VW; Engelbert Hagenschulte, WZU; Friedrich Hennig, MSP; Katharina Hoeren, SOBE; Leo Hub, WS; Gerhard Joachim, SM; Wilhelm Kalberdodt, SOBEK; Friedrich Klein, FSPR; Wilhelm Kloeckner, SOBE; Leo Klickhoff, SM; Bernhard Köllner, MSP; Manfred Moldenhauer, KWD; Hermann Nientiedt, SM; Hans Nonnenmacher, VW; Peter Overbeck, MS; Paul Perus, SN; Stefania Posinski, SOBEK; Franz Posorski, SOBEK; Walter Richter, SOBFW; Bernhard Röder, MS; Friedrich Schnieder, MS; Wilhelm Schulten, SOBE; Wilhelm Schüssler, SOBEK; Theodor Speet, MS; Rudolf Surmann, VKEW; Franz Tomczak, STOWI; Heinz Völlinger, SOBEK; Wilhelm Voß, SM; Heinrich Weber, SOBEK; Herbert Weiß, F; Wilhelm Wengenrod, MSP; Erich Wientgens, SOBE; Eduard Wilden, SN; Ludwig Wolniewicz, SOBE; Paul Zacher, SM; Karl Zanzinger, SM.

Es verstarben:

27. 1. 1975 Eduard Große-Allermann, 67 Jahre; 27. 1. 1975 Mathias Heinz, 65 Jahre; 27. 1. 1975 Heinrich Roitzheim, 66 Jahre; 28. 1. 1975 Konrad Rech, 66 Jahre; 31. 1. 1975 Georg Arenes, 62 Jahre; 31. 1. 1975 Alfred Martin, 83 Jahre; 31. 1. 1975 Franz Schweiger, 81 Jahre; 2. 2. 1975 Wilhelm Bittscheidt, 53 Jahre; 2. 2. 1975 Heinrich Niebeling, 74 Jahre; 4. 2. 1975 Arthur Kemper, 64 Jahre; 5. 2. 1975 Josef Wagner, 72 Jahre; 7. 2. 1975 Theodor Louwen, 80 Jahre; 7. 2. 1975 Friedrich Tiemann, 78 Jahre; 8. 2. 1975 Hermann Hader, 69 Jahre; 8. 2. 1975 Artur Rauterberg, 65 Jahre; 10. 2. 1975 Friedrich Aust, 74 Jahre; 10. 2. 1975 Hermann Giese, 74 Jahre; 10. 2. 1975 Christian Heinz, 84 Jahre; 13. 2. 1975 Wilhelm Striewe, 76 Jahre; 15. 2. 1975 Friedrich Berchter, 74 Jahre; 16. 2. 1975 Adolf Härter, 41 Jahre; 16. 2. 1975 Ernst Neffer-dorf, 81 Jahre; 20. 2. 1975 Johann Bretthauer, 80 Jahre; 22. 2. 1975 Peter Lippert, 78 Jahre; 22. 2. 1975 Peter Rüttermann, 71 Jahre; 27. 2. 1975 Franz Zirwes, 55 Jahre; 28. 2. 1975 Heinrich Klasen, 68 Jahre; 2. 3. 1975 Horst Wieandt, 20 Jahre; 2. 3. 1975 Heinrich Knickenberg, 73 Jahre; 3. 3. 1975 Erich Isler, 61 Jahre; 4. 3. 1975 Bernhard Bockhorn, 66 Jahre; 7. 3. 1975 Hermann Drama, 71 Jahre; 7. 3. 1975 Fritz Niemeier, 81 Jahre; 11. 3. 1975 Wilhelm Wolf, 68 Jahre; 12. 3. 1975 Josef Hütte, 61 Jahre; 14. 3. 1975 Richard Grosch, 41 Jahre; 14. 3. 1975 Wilhelm Scholten, 72 Jahre; 16. 3. 1975 Heinrich Daubach, 84 Jahre; 16. 3. 1975 Josef Zirwes, 73 Jahre; 19. 3. 1975 Friedrich Riepe, 74 Jahre; 19. 3. 1975 Karl Theis, 60 Jahre; 21. 3. 1975 Karl Weckmüller, 73 Jahre; 24. 3. 1975 Johann Adamczak, 70 Jahre; 24. 3. 1975 Rudolf Silbermann, 75 Jahre; 25. 3. 1975 Arnold Klapper, 69 Jahre; 25. 3. 1975 Arthur Liesenfeld, 60 Jahre; 25. 3. 1975 Johannes Röhse, 65 Jahre; 26. 3. 1975 Gottfried Horlitz, 73 Jahre; 26. 3. 1975 Johannes Weber, 69 Jahre; 28. 3. 1975 Wilhelm Thies, 57 Jahre; 29. 3. 1975 Martin Stanislawski, 71 Jahre; 31. 3. 1975 David Brasas, 75 Jahre; 5. 4. 1975 Franz Grzenkowitz, 75 Jahre; 6. 4. 1975 Franz Lenz, 72 Jahre; 7. 4. 1975 Gerd Fredersdorf, 45 Jahre; 9. 4. 1975 Erich Haß, 62 Jahre; 12. 4. 1975 Bernhard Stausberg, 74 Jahre; 16. 4. 1975 Hans Verhülsdonk, 46 Jahre; 19. 4. 1975 Rudolf Lübke, 77 Jahre; 21. 4. 1975 Theo Scholten, 60 Jahre; 22. 4. 1975 Heinrich Wohlhaupt, 68 Jahre; 24. 4. 1975 Jakob Lauderbach, 69 Jahre; 24. 4. 1975 Karl Wächter, 64 Jahre; 26. 4. 1975 Herbert Kürten, 61 Jahre; 26. 4. 1975 Paul Ziedorn, 71 Jahre; 28. 4. 1975 Gottfried Winkler, 79 Jahre; 7. 5. 1975 Eduard Korte, 74 Jahre; 7. 5. 1975 Bruno Steffen, 72 Jahre; 9. 5. 1975 Gustav Senff, 69 Jahre; 16. 5. 1975 Stanislaus Mroczek, 63 Jahre; 17. 5. 1975 Alfred Schulz, 77 Jahre; 17. 5. 1975 Fritz Schwitzkowski, 87 Jahre; 18. 5. 1975 Otto Buntrock, 63 Jahre; 18. 5. 1975 Gustav Neugebauer, 45 Jahre; 18. 5. 1975 Franz Rehberg, 76 Jahre; 20. 5. 1975 Wilhelm Schraven, 68 Jahre; 22. 5. 1975 Anton Korioth, 72 Jahre; 25. 5. 1975 Friedrich Roedel, 71 Jahre; 26. 5. 1975 Adam Neuhaus, 72 Jahre; 29. 5. 1975 Johannes Spielmann, 64 Jahre; 30. 5. 1975 Johann Horn, 80 Jahre.

thyssenkrupp Corporate Archives


Kansai Kiuso Corporate Archives